

Sonnabend, 30. Juli. Die „Welt-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal... W. Köpenicker 105 und Rosenstraße 46.

Welt-Zeitung. Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Berlin. 1892. — 40. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich und Berlin 4 Mark... Preis des Einzelhefts 10 Pf.

Bei allen Postämtern: in Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich... In den übrigen Ländern 10 Pf.

Insertionsgebühren: für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Öffentliche Luftbarkeiten in Gasküfern.

Das Polizeiverwaltungsamt vom Jahre 1850, welches die Obliegenheit der Direction über die Benutzung öffentlicher Luftbarkeiten in Gasküfern... auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer.

Das Polizeiverwaltungsamt vom Jahre 1850, welches die Obliegenheit der Direction über die Benutzung öffentlicher Luftbarkeiten in Gasküfern... auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer.

Das Polizeiverwaltungsamt vom Jahre 1850, welches die Obliegenheit der Direction über die Benutzung öffentlicher Luftbarkeiten in Gasküfern... auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer.

auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer. Ferner ist noch besonders darauf anzuweisen, dass seiner Zeit bei der Ertheilung dieses Paragrafen der Wortlaut, welcher in dem Regierungsentwurf in Bezug auf die Arten der in dem genannten Paragrafen mit dem Wortlaut des § 33b identisch war, von dem Reichstage abgeändert wurde.

auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer. Ferner ist noch besonders darauf anzuweisen, dass seiner Zeit bei der Ertheilung dieses Paragrafen der Wortlaut, welcher in dem Regierungsentwurf in Bezug auf die Arten der in dem genannten Paragrafen mit dem Wortlaut des § 33b identisch war, von dem Reichstage abgeändert wurde.

auf die etwa bereits ertheilte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schenkel-Unternehmer. Ferner ist noch besonders darauf anzuweisen, dass seiner Zeit bei der Ertheilung dieses Paragrafen der Wortlaut, welcher in dem Regierungsentwurf in Bezug auf die Arten der in dem genannten Paragrafen mit dem Wortlaut des § 33b identisch war, von dem Reichstage abgeändert wurde.

oder Bismarck'schen Begriffsauslegungen bewegen. Wenn eine Anzahl guter Freunde, die im Uebrigen keine Vereinstreue sind, vielmehr Gegner des Vereinstrens, sich einmal „auf gemeinschaftliche Rechnung“ ein größeres Anstalten gelassen wollen, vielleicht unter Hinzuziehung angehöriger oder bekannter Familien, so ist und bleibt das doch eine „private“ Anstalt, wofür der Kreis der Anwesenden ein nach einem ganz bestimmten Gesichtspunkte begrenzter ist.

oder Bismarck'schen Begriffsauslegungen bewegen. Wenn eine Anzahl guter Freunde, die im Uebrigen keine Vereinstreue sind, vielmehr Gegner des Vereinstrens, sich einmal „auf gemeinschaftliche Rechnung“ ein größeres Anstalten gelassen wollen, vielleicht unter Hinzuziehung angehöriger oder bekannter Familien, so ist und bleibt das doch eine „private“ Anstalt, wofür der Kreis der Anwesenden ein nach einem ganz bestimmten Gesichtspunkte begrenzter ist.

oder Bismarck'schen Begriffsauslegungen bewegen. Wenn eine Anzahl guter Freunde, die im Uebrigen keine Vereinstreue sind, vielmehr Gegner des Vereinstrens, sich einmal „auf gemeinschaftliche Rechnung“ ein größeres Anstalten gelassen wollen, vielleicht unter Hinzuziehung angehöriger oder bekannter Familien, so ist und bleibt das doch eine „private“ Anstalt, wofür der Kreis der Anwesenden ein nach einem ganz bestimmten Gesichtspunkte begrenzter ist.

oder Bismarck'schen Begriffsauslegungen bewegen. Wenn eine Anzahl guter Freunde, die im Uebrigen keine Vereinstreue sind, vielmehr Gegner des Vereinstrens, sich einmal „auf gemeinschaftliche Rechnung“ ein größeres Anstalten gelassen wollen, vielleicht unter Hinzuziehung angehöriger oder bekannter Familien, so ist und bleibt das doch eine „private“ Anstalt, wofür der Kreis der Anwesenden ein nach einem ganz bestimmten Gesichtspunkte begrenzter ist.

Neuilton.

Neuilton. Das kleine Krotobil der Herren Strödel und Labiche ist eigentlich ein kleines Kammerstückchen, aber verdient den Namen, weil es drei Vertheiler an der Nase heranzuziehen vermag. Dieses kleine Stückchen hat übrigens weit mehr über die Scene zu tun, als vor dem Publikum, in ihren „Häuslichkeit“ werden nur die Fäden angepöpselt, die sich dann im Boudbir über Herrn — der Schampierlein Wontine Goodard — zum nordwestlichen Rand verwickeln. Der zweite Akt, der uns in dieses Boudbir führt, ist ein Meisterstück tüchtiger Kombination. Der Director Herr Calor Wontinier befindet die Schampierlein Goodard, um seinen Neffen, der sich mit einem Frauenlein Wontinier verlobt hat, vor ihr loszumachen. Dort findet er als Jofe seine heimliche Liebe (das kleine Krotobil), die er bisher für eine einfache arme Dienstmädchen gehalten und die ihn vor kaum einer halben Stunde in ihrer neuen, von Herrn Wontinier geschmackvoll mobilisirten Wohnung, gerade 1200 Franke abzugeben hat. Vor etwa einer Viertelstunde ist der zweite Neffe Herrn Wontiniers, weil er sich von dem bemittelten „kleinen Krotobil“ (in dritter Bekleidung) verlor, glaubte, in selbständiger Freiheit aus dem Hause des Wontiniers geflohen zu haben, dabei auf den unter gerade vorübergehenden Schmeigevater in spe, Herrn Wontinier getroffen, der dabei seine eigene Photographie aus der Tasche gezogen hat; das kleine Krotobil hat diese Photographie gefunden, hält sie — als es im Hause der Schampierlein von dem dazwischen Herrn Wontinier erkaufte wird. Der dritte Akt, der uns in dieses Boudbir führt, ist ein Meisterstück tüchtiger Kombination. Der Director Herr Calor Wontinier befindet die Schampierlein Goodard, um seinen Neffen, der sich mit einem Frauenlein Wontinier verlobt hat, vor ihr loszumachen. Dort findet er als Jofe seine heimliche Liebe (das kleine Krotobil), die er bisher für eine einfache arme Dienstmädchen gehalten und die ihn vor kaum einer halben Stunde in ihrer neuen, von Herrn Wontinier geschmackvoll mobilisirten Wohnung, gerade 1200 Franke abzugeben hat. Vor etwa einer Viertelstunde ist der zweite Neffe Herrn Wontiniers, weil er sich von dem bemittelten „kleinen Krotobil“ (in dritter Bekleidung) verlor, glaubte, in selbständiger Freiheit aus dem Hause des Wontiniers geflohen zu haben, dabei auf den unter gerade vorübergehenden Schmeigevater in spe, Herrn Wontinier getroffen, der dabei seine eigene Photographie aus der Tasche gezogen hat; das kleine Krotobil hat diese Photographie gefunden, hält sie — als es im Hause der Schampierlein von dem dazwischen Herrn Wontinier erkaufte wird.

Amerikanische Sonntagsruhe.

Amerikanische Sonntagsruhe. Die Frage, ob die Weltanschauung in Chicago auch des Sonntags offen bleiben oder geschlossen werden soll, ist immer noch nicht endgültig entschieden. Der Kampf der Meinungen wuchert und breitet. In Chicago selbst ist schon jetzt der heftigste Kampf um die Beschränkung bis jetzt eine tolerante Beschränkung geblieben und man neigt dort mehr zur Entscheidung für das Offenhalten. Eine Partei, die sich für das Schließen der Ausstellungen und den Verkauf von Getränken verlobt haben soll, berathet — so wird uns vom deutschen Reichskommissariat aus Chicago geschrieben — nicht auf Abbruch, denn man hat sich bei einer Veränderung der Sache, nämlich das Schließen, eine allgemeine Zustimmung zu sich zu erhalten. Einer tüchtig organisierten Partei, die sich auch europäischerseits zu dieser Frage äußern möchte, könnte nur in dem Sinne entprochen werden, dass man hier allgemein dem Offenhalten zustimmt. Die entscheidenden Stimmen sollten das bekräftigen, das gegenüberstehende von Arbeitern nur des Sonntags Zeit haben, die Ausstellungen, welche im letzten Grunde den Zweck hat, Anbahnung und Wissen durch Vergleich auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit zu erweitern, zu befruchten. Jeder aber kann für den Zustand, das durch die Sonntagsruhe 26 Ausstellungenstage verloren gehen, nicht ohne Bedauern sein, denn die Gesamtsumme von 180 Tagen führt nicht auf 184. In dem Chicagoer, der die Beschränkung zur Weltanschauung in Chicago besonders eifrig betreibt, wird, geboren in erster Linie die von dem verstorbenen Reichs-Provisor Haddemann auf die amerikanische Geschichte, namentlich auf die Entdeckungsgeschichte und Columbus' Weltentdeckungsgeschichte abgesehen, der aber in einem Teil dieser Sammlung in Privatbesitz übergegangen und wird daher schwer erhältlich sein. Doch wird das in der Nationalgalerie befindliche Bild zur Ausstellung gestellt. Von zwei in Köln und Berlin befindlichen Bildern ist nicht mehr vorhanden, das für die Ausstellung freigegeben werden; zwei in Dresden sich befindende Bilder des Künstlers haben zwei weitere Bilder zur Veranschaulichung nach Amerika geschickt. Am 12. October findet in Darmstadt eine Gedenkfeier statt, welche von der geschichtlichen Gesellschaft veranstaltet wird und mit einer Ausstellung verbunden sein wird, die wesentlich noch manches, auf Amerika Bezügliches zu Tage fördert wird. In dem zweiten Rahmen des Chicagoer Weltanschauungsplans steht auch eine große ethnographische Ausstellung, welche ein Gemäldebild der Amerika bewohnenden Völker geben soll. Bekanntlich ist dieser Gedanke trotz der Fülle seines Materials nicht reich an dortigen Sammlungen, so daß man vor allen Dingen bei

Berlin, den 29. Juli 1892.

Berlin, den 29. Juli 1892. Sehr trügerisch ist heute die gute „Rin. Ztg.“. In einem Artikel, den es „Ein Wahnwitz“ überschreibt, sagt das Blatt: „Wenn Graf Caprivi fortfährt, sich von Ministern, Junkern und Ultramontanen ins Schlepptau nehmen zu lassen, so wird unsere Lösung sein. Der Reichsanwalt muß nach und nach sein Amt aufgeben.“ Wir werden uns dabei nicht durch den Schein betören lassen, daß ihm nicht möglich wäre, wie ein unbehaglicher Mann folgen würde. Auch das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“ erhebt den Schreier „Fort mit Caprivi!“ — Die Herren Freikonserwativen und National-Liberalen möchten nämlich von Herrn Gen. wieder einen Art „richtigen“ Aufschrei erleben, wie er die letzten Jahre des Bismarck'schen Regiments „verbreitet“ hat. Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß wir der Frage, ob sich mit oder ohne Caprivi die geschichtliche Notwendigkeit immer klarer zu ergeben habe, daß Deutschland nicht mehr von Junkern und Pfaffen regiert werden kann, dieser Gelegenheit den Wunsch hegt, durch die Verärgerung mit dem unheimlichen wissenschaftlichen Welt, den Grund für den bevorstehenden Zusammenbruch zu legen. Die aus einer Mitteilung des Departements für Ethnologie hervorgeht, hofft man das Behnende durch Anträge und Nachbildungen zu ergänzen. Soweit deutsche Museen und Bibliotheken dabei in Betracht kommen, ist nicht zu zweifeln, daß Alles geschehen wird, die wissenschaftliche Bestrebung zu unterstützen. Besonders erwünscht wären dem ethnologischen Departement in Chicago: Pläne zur Erläuterung der Methode der Ausstellung; Pläne und Photographien zur Beschreibung der Gemälde; Erläuterung der Methode des Katalogirens; Publikationen der Museen; Photographien und Abzüge aus den Sammlungen und schließlich auch Sammlungen selbst. Besondere willkommen wären Abzüge von Skulpturen aus Guatemala, ferner Photographien aus den Kulturländern, aus Süd- und Zentral-Amerika, ethnographische Ausstellungen aus den deutschen Kolonien, aus Ost-Indien und Brasilien. Diese ethnographische Abteilung wird von einem deutschen Gelehrten, Dr. Franz Weidner von der Universität in Bonn, geleitet, welcher zur Förderung seiner Missionen aus Deutschland wird; Graf des Departements ist der verdienstvolle gelehrte Professor Palmann von der Universität in Bonn. Ein hervorragender Teil der Ausstellung in Chicago werden die Schreiner der Firma Schreiner in Nürnberg bilden. Die Ausstellungsbehörde hat auf die Beteiligung dieses Hauses ein besonderes großes Interesse auf einem Tag von 300 Meter Höhe angeordnet werden. Die dahin gehenden Verträge sind eben abgeschlossen worden und es übernimmt danach die Ausstellungscommission auch die Aufgabe, die zur Erzielung nötigen wissenschaftlichen Erläuterungen zu liefern. Die leuchtenden Nachtwolken — so schreibt der „Reichs-Anzeiger“ — über deren erste diesjährige Wahrnehmung am 8. Juli vor ungefähr berichtet haben, sind in besonderer Glanz in der Nacht vom 24. zum 25. Juli an mehreren Orten Mittel-Europas beobachtet worden und zwar nahezu gleichzeitig zwischen 9^h und 10^h. Wie Abends in Ostpreußen bei Berlin, in Braunschweig und in Oesterreich bei Wien in Holland. Nach der näheren Beschreibung der Beobachter ist genau dieselbe Art von Erscheinung in der Höhe von Berlin und in Holland gesehen worden, so daß auch beiden Beobachtungen eine sehr gute Bestimmung der bekanntlich mehr als 80 Kilometer betragenden Höhe der Wolken über der Erdoberfläche abgeleitet werden kann. Die Ausstellungen in der Ausstellung in Berlin sind am 11. Uhr Abends und gegen 1^h Uhr Morgens in drei mehreremal beobachtet worden. Wenn das Phänomen auch noch an anderen Orten beobachtet werden ist, würden Mitteilungen darüber an die Königl. Sternwarte in Berlin sehr willkommen sein.